



VIERTER TAG DER ANTIKEN NUMISMATIK MÜNSTER, 30./31. OKTOBER 2009

Am 30. und 31. Oktober 2009 war es wieder soweit. Das LWL Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, der Verein der Münzfreunde für Westfalen und Nachbargebiete e. V. sowie das Institut für Klassische Archäologie und Frühchristliche Archäologie / Archäologisches Museum der WWU Münster hatten zum vierten Tag der Antiken Numismatik geladen. Auch in diesem Jahr folgten viele numismatisch geschulte Fachleute, Sammler und interessierte Laien der Einladung zu diesem Forum, das die Brücke zwischen wissenschaftlicher Erforschung der Münzen einerseits und dem leidenschaftlichen Sammeln andererseits schlagen soll. Wie in den vorigen Jahren waren es vor allem Nachwuchswissenschaftler, die eingeladen waren, Forschungsprojekte und Ergebnisse vorzustellen. Mit über 100 Besuchern war die Veranstaltung sehr gut besucht (Abb. 2–5): Erneut konnten Referenten aus dem gesamten Bundesgebiet gewonnen werden und auch aus den Niederlanden reisten Fachkollegen an.

Diesmal fand der Tag der Antiken Numismatik ganz in den Räumlichkeiten der WWU Münster, im gegenüberliegenden Fürstenberghaus, statt, da das LWL Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte wegen des großräumigen Umbaus für einige Jahre (2009–2014) geschlossen ist.

Wie üblich wurde am Freitag die Veranstaltung mit einem Abendvortrag eröffnet, der in diesem Jahr von **Prof. Dr. Reinhard Wolters** (Tübingen) zu dem Thema „Augustus und das Forum Romanum: Numismatische Perspektiven auf die bauliche Entwicklung und ihre ideologische Deutung“ gehalten wurde. Er behandelte die in der archäologischen Forschung kontrovers diskutierte östliche Zugangssituation zum Forum Romanum unter Zuhilfenahme des gesamten Spektrums der

Quellen. In der konsequenten Verbindung literarischer, archäologischer und vor allem numismatischer Quellen konnte überzeugend dargestellt werden, dass neben dem Tempel des Divus Iulius nicht, wie bislang angenommen, lediglich ein Ehrenbogen zu finden war, sondern auf jeder Seite je ein Bogen. Auch zur Frage der Benennung der Bögen (Actium- und Partherbogen: Abb. 1) konnten neue Erkenntnisse gewonnen werden, was auch eine Neuinterpretation der Forumsanlage in



Abb. 1: Denar des Augustus, 16 v. Chr. mit Ehrenbogen auf dem Forum Romanum auf der Rs. (Maßstab 2 : 1)
Berlin IKMK 18207671

der Zeit des Augustus ermöglicht. Im Sinne von Paul Zankers „Generationenmodell“ muss man das Forum Romanum nun wohl als einen über zehn Jahre gewachsenen ideologischen Vorläufer des Augustusforums betrachten, welches so nicht mehr isoliert in seiner hierarchischen und dynastischen Ideologie steht.

Am Samstagvormittag begann dann die eigentliche Tagung nach Begrüßung der Anwesenden durch die Veranstalter, in der **Prof. Dr. Dieter Salzmann** (Münster) die Chance nutzte, unter dem Titel „Über den Nutzen numismatischer Kenntnisse“ den sorgsam Umgang mit numismatischem Material anzumahnen, eine Forderung, die angesichts der häufig rein illustrativen Verwen-



Abb. 2–5: Kaffeepausen im Foyer des Fürstenberghauses

dung von Münzen, verbunden mit Falschinformationen, nicht oft genug aufgestellt werden kann.

Die Vormittagssektion, die sich anschloss, wurde von **Kai-Michael Meyer, M. A.** (Münster) eröffnet, der unter dem Titel „Seit wann nimmt die Unterwelt Eintritt? Zum Ursprung der Charonsmünze“ dem in der Antike weit verbreiteten Brauch auf der Spur war, einem Toten eine einzelne Münze als Lohn für den Unterwelts-Fährmann Charon in den Mund zu legen. Der erstmals 405 v. Chr. schriftlich belegte Brauch ist, so stellte der Vortrag heraus, im archäologischen Befund schwer fassbar und nicht alle Münzfunde in Gräbern sind

zwingend als Charonsmünzen zu bezeichnen. Der beschriebene Brauch, dessen Anfänge zeitlich sowohl mit der immer detaillierteren Ausgestaltung von Jenseitsvorstellungen, als auch mit der Monetarisierung der Gesellschaft einhergingen, ist wohl daher auch vermutlich eher als ein Ausdruck der Auseinandersetzung mit dem Medium Geld zu verstehen, das für die Griechen noch immer eine Neuerung darstellte.

Simone Killen, M. A. (München) stellte unter dem Thema „Die Rolle der Münzen bei der Identifizierung von Parasema“ das Thema und die Arbeitsweisen ihres schon weit fortgeschrittenen Dissertationsprojektes vor. Dabei stellte sie deutlich

heraus, welche wichtige Rolle den Münzen durch ihren offiziellen Charakter bei der Zuordnung, Datierung und Identifizierung der Parasema, gewissermaßen Hoheitszeichen von Städten, Staaten oder Bünden, spielen. An zwei Inschriften aus Magnesia am Mäander wurden die Vorgehensweise, sowie der Spielraum der Möglichkeiten erläutert.



Abb. 6: Zankle, ca. 515–493 v. Chr.
Stater mit stilisierter Abbildung
des Hafenbeckens
(Maßstab 1 : 1 und Vs. vergrößert in
2 : 1) Berlin IKMK 18218139

seits auch die Frage nach Ortsangaben, seien es konkrete reale Orte oder mythische, erörtert.

Gunnar Dumke, M. A. (Hamburg/Heidelberg) berichtete unter dem Titel „Der ptolemäische Jungbrunnen – Überlegungen zum Porträt des Ptolemaios I. Soter auf Münzen“ über Fortschritte und Überlegungen im Zusammenhang mit seiner Dissertation. Ein wichtiges Zwischenergebnis ist sicherlich, dass Ptolemaios I. (Abb. 7), vergleich-



Abb. 7: Ptolemaios I., 305–283 v. Chr., Tetradrachme, Münzsammlung der WWU Münster, Inv. M 3732

Angela Berthold, M. A. (Berlin) stellte ein von ihr am Berliner Exzellenzcluster TOPOI durchgeführtes Projekt zum Thema „Vom Emblem zum Raum. Die räumliche Darstellung auf griechischen Münzen“ vor, dass sich einerseits mit der Entstehung, Entwicklung und Deutung perspektivischer Darstellungen auf Münzen beschäftigt (Abb. 6), anderer-

bar den späteren römischen Kaisern, einem festen Porträttypus folgte, was an der Anzahl der Locken und ihrer Anordnung ablesbar ist. Ein solcher fester Bildnistypus wurde bislang für die hellenistische Zeit ausgeschlossen! Das zeitweise Verschwinden des Dynastiegründers aus der Münzprägung seiner Nachfahren und die Verjüngung seines Porträts durch Glättung bestimmter Züge sind wohl auf sich wandelnde Legitimationsstrategien zurückzuführen, wie der Vortrag zeigen konnte.



Abb. 8: Blick in eine der Münzvittrinen im Archäologischen Museum der WWU Münster

In der Mittagspause öffnete wie in jedem Jahr das Archäologische Museum der WWU Münster seine Pforten und Kustos **Dr. H.-Helge Nieswandt** führte die interessierten Tagungsteilnehmer (Abb. 8).

Die Nachmittagssektion wurde von **Stefan Riedel**, Münster, eröffnet, der unter dem Thema „Athenadargestellungen auf den Münzen von Pergamon“ einen Teil seines Magisterprojektes vorstellte, dass neben den im Vortrag vorgestellten hellenistischen Münzen auch diejenigen von Ilion behandelt. Insbesondere die viel diskutierte Frage, ob auf einigen pergamenischen Münzen mit ungewöhnlich dargestellter Athena das Kultbild der Athena Nikephoros abgebildet ist, wurde erörtert und kann wohl vorerst, wenn auch nicht endgültig verneint, so doch bezweifelt werden.

Nicht zum ersten Mal hielt **Prof. Dr. Jean Hourmouziadis** (Berlin) einen Vortrag beim Tag Antiken Numismatik. In diesem Jahr berichtete

er gewohnt fundiert über das Thema „Gold- und Silbermünzen des Koson – Stempelstudie und Bewertung der Echtheit“. Die Stempelstudie der bekannten Exemplare (sowohl der Gold- als auch der Silbermünzen) ermöglichte es ihm, schlüssig für die Echtheit der Silbermünzen des nordgriechischen Dynasten zu argumentieren.

Der dritte Vortrag des Nachmittags war dem Thema „Vom Caesar zum Kaiser – Marc Aurels Regierungsantritt im Spiegel der stadtrömischen Münzprägung“ gewidmet und stellte das Dissertationsprojekt von **Susanne Börner, M. A.** (Saarbrücken) vor. Sie untersucht die erstaunlichen Veränderungen in der Prägung für einen Caesar und den Erstlingsmünzen nach dem Aufstieg zum Augustus. Die Abweichungen, Rückgriffe oder Gemeinsamkeiten in der Motivik der Münzen müssen dabei wohl auf eine ideologische Planung zurückgehen, die in dem Projekt nachvollzogen werden soll.

Aylin Tanriöver, M. A. (Münster) stellte in dem Vortrag „Ein Euerget in Phokaia“ neueste Ergebnisse im Rahmen ihrer Dissertation über die Münzprägung von Phokaia vor. Innerhalb der knapp 900

Jahre umfassenden Münzprägung der Stadt ist insbesondere in römischer Zeit ein Anwachsen des Bildrepertoires festzustellen, das, wie an den Münzen des Euergeten Attalos (Abb. 9) gezeigt wurde, nicht nur auf tagespolitische stadtrömische Ereignisse Bezug nahm, sondern darüber hinaus das im Konkurrenzkampf der Städte immer wichtiger werdende Prestige steigern konnte. Mit der Stadt verbundene Mythen, Tiere, und Kulte kamen ebenso

zur Darstellung wie die Geburt von Kindern im Kaiserhaus. Besonders in seinem Bezug auf die Ereignisse in Rom ist Phokaia eine große Ausnahme, da es Ereignisse reflektierte, die normalerweise nicht in dieser Form adaptiert wurden.

Anschließend berichtete **Matthias Niedertzoll, M. A.** (Augsburg) über sein Dissertationsprojekt „Religiöse Kommunikation im Spiegel der Reverse von Pertinax bis Severus Alexander“. Der Chronologie der severischen Kaiser folgend untersuchte er die auf den Reversen der Münze dargestellten Gottheiten oder Szenen und versuchte sie vor dem Hintergrund der Kommunikation mit einer bestimmten Zielgruppe zu erläutern.

„Die Sammlung griechischer Münzen der Museumslandschaft Hessen-Kassel“ stellte **Dr. Simone Vogt** (Hannover/Kassel) vor. Die Sammlung mit einer langen Geschichte, die bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht, enthielt von Anfang an auch griechische Münzen. Bis ins 20. Jahrhundert wuchs die Sammlung auf ca. 6.700 Exemplare an, musste allerdings 1925 auf Grund akuten Geldmangels verkauft werden. Die Münzen kamen nach Berlin: 2.039 Stücke übernahm das Münzkabinett, die übrigen gelangten in die USA bzw. wurden eingeschmolzen. Seit den 1980er Jahren wird in Kassel am Aufbau einer neuen Münzsammlung gearbeitet, die mittlerweile wieder rund 1.500 Stücke umfasst. Schwerpunkte bilden Münzen der makedonischen Herrscher sowie der Stadt Odessos, unter denen sich einige seltene und wissenschaftlich äußerst interessante Stücke befinden.

Den Abschluss des Tages bildete ein Vortrag von **Dr. Karl-Ludwig Elvers** (Bochum) mit dem Thema „Die Münzsammlung der Ruhr-Universität Bochum. Bestand – Dokumentation – Perspektiven“. Elvers präsentierte nicht nur die 3.353 Stücke umfassende Sammlung, sondern gewährte auch Einblicke in die laufenden Arbeiten und machte die Probleme hierbei deutlich. Neben der Vorstellung der Perspektiven wurde die hervorragende Qualität der Sammlung eindrucklich vor Augen geführt, deren Grundstock aus der Sammlung des Fuldaer Studienrat Dr. Karl Josef Welz (1887–1964) stammte.



Abb. 9: Großbronze des Attalos aus Phokaia, bald nach 161 n. Chr., (RPC IV Temp. No. 3310, Wiener Exemplar)

Nach diesem Vortrag resümierte **Dr. Helmut Schubert** (Frankfurt), der Präsident der Deutschen Numismatischen Gesellschaft, den Tag in kurzen Worten, denen die Begeisterung über das Gehörte und Gesehene anzumerken war. Er drückte insbesondere über die hohe Beteiligung von Nachwuchswissenschaftlern seine Freude aus und betonte den besonderen Wert der Veranstaltung als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Sammlern. Nach diesen Abschiedsworten endete ein rundum gelungener vierter Tag der Antiken Numismatik. Die Veranstalter und Teilnehmer zeigten sich vollauf zufrieden, sowohl mit der Qualität der Vorträge, als auch mit der freundlichen Atmosphäre, die sehr zu angeregten Diskussionen animierte.

Der Text von **David Biedermann & Kai-Michael Meyer** wurde im NNB 59/2, 2010, 54 f. sowie in den GN 247, 2010, 48 f. abgedruckt. Die Bebilderung hier erfolgte nachträglich; Tessera IV: CNG Mail Bid Sale 57 (4.4.2001) Nr. 1048; Abb. 1 und 6: Münzkabinett Berlin; Abb. 2–5: Michael Fehlauer, Abb. 7–8: Robert Dylka.

NACHTRAG (März 2017)

Diverse der auf dem vierten Tag der Antiken Numismatik vorgestellten und diskutierten Themen und Projekte sind inzwischen abgeschlossen und publiziert. Eine Auswahl des uns Bekannten ist hier aufgelistet:

Angela Berthold, Die Darstellung von Raum auf griechischen Münzen, in: *eTopoi. Journal for Ancient Studies* 1, 2011, 69–98 <<http://edition-topoi.org/articles/details/703>> (Dezember 2015)

Susanne Börner, Marc Aurel im Spiegel seiner Münzen und Medaillons. Eine vergleichende Analyse der stadtrömischen Prägungen zwischen 138 und 180 n. Chr. (Diss. Heidelberg 2011), *Antiquitas* Reihe 1, Abhandlungen zur Alten Geschichte 58 (Bonn 2012)

Aylin Tanrıöver, Die Münzprägung Phokaia in der Kaiserzeit (Diss. Münster 2013) (Microfilm 2013)

Im Katalog „50 Jahre – 50 Antiken in den Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum“, hrsg. von Cornelia Weber-Lehmann u. a. (Ruhpolding u. a. 2015) sind einige Stücke der Bochumer Münzsammlung vorgestellt.

Die Dissertation von **Simone Kilien** wurde 2012 abgeschlossen und wird unter dem Titel „Parasema. Offizielle Symbole griechischer Polis und Bundesstaaten“ als Band 36 in der Reihe „Archäologische Forschungen“ publiziert.

Die Magisterarbeit von **Stefan Riedel** zu „Darstellungen der Göttin Athena auf den Münzen von Pergamon und Ilion“ wurde 2010 abgeschlossen und ist 2016 als Band 4 in der Reihe „EUROS“ erschienen.



Abb. 10: Veranstalter des 4. TAN 2011: v.l.n.r. Gerd Dethlefs, Peter Ilisch, Dieter Salzmann, Achim Lichtenberger (es fehlt Günther Gromotka)